

Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde

Allgemein

Gemeinsam mit anderen Sammlungsleitern und Restauratoren wurde an den Eingabemasken und den Thesauri der neuen Bilddatenbank MUCO gearbeitet. Als Ansprechpartnerin für das OÖ. Landesarchiv wurden der Verfasserin Objekte aus der Realiensammlung übergeben, die im Anschluss an die jeweiligen Abteilungen des OÖ. Landesmuseums weiter gegeben wurden. So kamen eine Zunfttruhe in die Abteilung Volkskunde, verschiedene Holzkassetten in die Abteilung Kunstgeschichte, Zeichnungen in die graphische Sammlung, wenige Steine in die Mineralogie und diverse Münzen und Stempel in die Abteilung Numismatik.

Sammlungsübergreifend wurden folgende Sonderausstellungen fremder Institutionen unterstützt: die Landesausstellung 2012 „Verbündet, verfeindet, verschwägert“, die Ausstellung über Maximilian d'Este in Leonding 2013 und die Ausstellung im Lignorama 2012. Hausintern unterstützte die Abt. Technikgeschichte & Wehrkunde die Sonderausstellung „Einfach göttlich!“ 2013.

Technikgeschichte

2012 galt als Jahr der Technik, der Architektur und des Designs. Im Zuge dieses Themenjahres wurde die Verfasserin 2011 in die Voest Alpine Stahlwelten eingeladen um gemeinsam mit Vertretern des Linz Tourismus und des Architekturforums ein Konzept zu diesem Thema zu entwickeln.

Gemeinsam mit Manuel Schilcher / Arge Marie, Magdalena Wieser und Elisabeth Schiller entstand das auf Sponsoring-Basis finanzierte 2. Heft der Zeitschrift Mach. Es stand ganz im Zeichen der Umweltgeschichte. Die Struktur der Zeitschrift wurde nach den Erfahrungen mit Mach 1 verbessert und die Inhalte stärker in Hinblick auf das Hauptthema geschärft. Die Verfasserin erarbeitete weitere Themen für künftige Mach-Hefte, deren Erscheinen jedoch ungewiss ist.

Im Jänner 2012 startete das neue Forschungsprojekt, das der Aufarbeitung der Umweltgeschichte Oberösterreichs dient. Ähnlich wie das vormalige Projekt zur Aufarbeitung der Rechtsgeschichte des Bundeslandes, basiert auch dieses Projekt auf ehrenamtlicher Basis und sehr geringem finanziellen Aufwand. Neuerlich unterstützen zahlreiche Kooperationspartner und Wissenschaftler renommierter Institutionen die Heimatforscher. Namentlich handelt es sich um folgende: OÖ. Volksbildungswerk, OÖ. Zukunftsakademie, die Abteilung Oberflächengewässerrwirtschaft / Hydrografie des Amtes der OÖ. Landesregierung, die Österreichische Akademie der Wissenschaften mit dem Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika, das OÖ. Landesarchiv, das Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt, der Verbund ober-

österreichischer Museen, die Universität für Bodenkultur Wien mit dem Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften, die Universität Graz mit dem Institut für österreichische Rechtsgeschichte und europäische Rechtsentwicklung, die Universität Salzburg mit dem Institut für Sozial- Wirtschafts- und Umweltgeschichte und die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Graz, Wien mit dem Institut für Soziale Ökologie bzw. dem Zentrum für Umweltgeschichte. Das Projekt selbst soll bis 2015 dauern und mit einer Ausstellung im Altbau des Linzer Schlossmuseums enden. Besonders erfreulich war, dass kurz nach dem Projektstart eine enorme Medienaufmerksamkeit entstand. Der Wirkung von Radio, Fernsehen und Printmedien war es ebenso zu verdanken wie der Heimatforschertagung in Ranshofen (16. Juni 2012), dass weitere Interessierte als ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden konnten. Um künftig die Entwicklung des Projektes besser dokumentieren zu können und sämtliche erarbeitete Unterlagen den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, wurde von Flora Fellner eine Internet-Arbeitsplattform eingerichtet. Auf dieser Plattform können alle Informationen zum Projekt mit Kennwort und Benutzername abgerufen werden, unter anderem sind dort die aktuellen Tagungstermine und -programme zu finden. Die Tagungen finden fünfmal im Jahr statt und sind so aufgebaut, dass die Forscher Ihren Interessen entsprechend Themen vorbereiten und vortragen. Mit der Zeit werden sich so Schwerpunktthemen innerhalb der Forschungsarbeit herauskristallisieren, die in der letzten Projektphase durch gezielte Fragestellungen noch geschärft werden. Ebenfalls sehr große Medienaufmerksamkeit genoss die Tagung „Ist die Welt rund um die Uhr geöffnet? Chancen und Risiken künstlicher Beleuchtung“. Diese Tagung fand vom 2. bis 4. Februar 2012 im Linzer Schlossmuseum statt und war geprägt durch die Teilnahme von Experten aus Österreich und Deutschland. Sowohl Life Radio, als auch Radio Orange und Radio Berlin Alex berichteten über die Tagung und deren Inhalte. Da sehr unterschiedliche Fachleute die Materie diskutierten, wurden die Inhalte der Tagung in einem Band der Reihe Studien zur Kulturgeschichte Oberösterreichs veröffentlicht. Dies war die erste Publikation ihrer Art, die Historiker, Entomologen, Ornithologen, Astronomen, Juristen, Sicherheitsbeamte, Mediziner und Experten des Landes Oberösterreich gleichermaßen zu Wort kommen ließ. Begleitend zur Tagung fand in der Innovationsecke der Dauerausstellung Technik eine gleichnamige Ausstellung mit dem Titel „Lichtverschmutzung. Ein neues Umweltproblem?“ (2. Februar bis 15. Mai 2012) statt. Die Verfasserin wurde in der Folge vom Umweltanwalt Martin Donat eingeladen, in der Arbeitsgemeinschaft „Lichtverschmutzung“ mitzuwirken. Landesrat Rudi Anschöber hatte diese ARGE in Auftrag gegeben um mit Hilfe der erarbeiteten Empfehlungen eine Grundlage zur Gesetzesbildung gegen die Veränderung natürlicher Verhältnisse durch künstliches Licht zu haben. Diese Ausstellung löste die neuerlich gezeigte Ausstellung zur Linzer Eisen-

bahnbrücke ab (2. Jänner bis 1. Februar 2012). Diese soll künftig (ab 2013?) im Forum OÖ. Geschichte als virtuelle Ausstellung abrufbar sein. Die Ausstellung zur Lichtverschmutzung wurde von „Wein, Weib und Johannes Kepler“ (16. Mai bis 2. November 2012) abgelöst. Diese Ausstellung begleitete die Sonderausstellung „Kulturhauptstadt des Kaisers“, die im Linzer Schlossmuseum gezeigt wurde. Die Texte zur Kleinpräsentation wurden vollständig im begleitenden Katalog der Sonderschau publiziert. Sämtliche Unterlagen wurden dem Forum OÖ. Geschichte zur Verfügung gestellt, wo sie in Zukunft ebenfalls online abrufbar sein soll. Ab 2. November (bis 2. Mai 2013) wurde die Ausstellung „Sprechende Hände – hörende Augen. 200 Jahre Caritas, Hör- und Sehbildung“ der Öffentlichkeit übergeben. Basis dieser Präsentation war unter anderem die Sammlung zur Gehörlosentechnik, die Johann E. Marckhgott, der ehemalige Direktor des Institutes für Hör- und Sehbildung, dem OÖ. Landesmuseum übergeben hat und die nun in Zusammenarbeit mit Elisabeth Kaindl, einer freien Dienstnehmerin, inventarisiert wurde. Auch die künftigen Ausstellungen wurden geplant, wie etwa jene über „15 Jahre Life Tool“ (Arbeitstitel).

Neben den Vorbereitungen zu hauseigenen Ausstellungen, wurde auch die Landesgalerie bei der Neugestaltung des Photomuseums Bad Ischl unterstützt. Begleitend zur Porsche-Ausstellung, entstand neben dem Steyr Baby in der Dauerausstellung Technik ein eigener Bildlauf mit Texten rund um die Geschichte dieses Fahrzeuges. In Kooperation mit der Caritas wurde eine Tafelausstellung entwickelt, die während des Festaktes zum 200jährigen Jubiläum im Festsaal des Linzer Schlossmuseums aufgestellt wurde und künftig als Dauerpräsentation im neuen Caritas-Gebäude gezeigt werden soll. Das Biologiezentrum wurde im Zuge der Ausstellung „Pilze“ mit Objekten zur Feuerschwammindustrie unterstützt. Auch im mehrjährigen Klosterprojekt, das mit einer Sonderschau im Altbau des Schlossmuseums beendet wurde, fanden sich Objekte aus der Abteilung Technikgeschichte. Der Kulturverein OKAY in Ybbs erhielt zur Sonderschau „175 Jahre Donaudampfschiffahrt“ ebenfalls Leihgaben.

Obwohl einige technische Mängel in der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ zu beseitigen waren, war der Erfolg des *mystery objects* eindeutig. Besucher und Besucherinnen erfreuen sich an diesem Rätselspaß und engagieren sich rege bei der Recherche.

2010 fand im Zuge der Eröffnung der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ ein Symposium „Technikland Oberösterreich“ statt. 2012 sollten die Ergebnisse dieser Veranstaltung in einem Band der Reihe Studien zur Kulturgeschichte Oberösterreichs erscheinen. Darüber hinaus finden auch immer wieder Fachkollegen den Weg ins OÖ. Landesmuseum und bitten um Führungen durch die Sammlungsleitung, so etwa Vertreter des Globenmuseums oder der Internationalen Coronelli-Gesellschaft Österreich.

Da seit 2009 erneut die Diskussion um den Abriss der Linzer Eisenbahnbrücke entbrannt ist, hat die Verfasserin eine Unterschriftenaktion für den Erhalt dieses Architekturjuwels gestartet. In der Folge wurde diese durch den neu gegründeten Verein „rettetdieeisenbahnbruecke.at“ unterstützt. Darüber hinaus wurde im Oktober 2012 ein Aktionsmonat zur Brücke festgelegt, bei dem die Verfasserin jeden Sonntag von 11 bis ca. 12.30 Uhr Führungen über die Brücke direkt bei der Brücke anbot. Alle Termine erhielten regen Zuspruch. In Kooperation mit dem Verein wurden Interviews über die Brücke gegeben, die unter anderem im Dorf TV (21. November 2012) und in Radio FRO (22. November 2012) ausgestrahlt wurden. Unterstützt von der Direktion des OÖ. Landesmuseums wurde eine Postkarte mit einer Nachtsansicht der Eisenbahnbrücke herausgegeben und unter dem Titel „Der Eiffelturm von Linz“ im Museumsshop verkauft. 2013 sollte die Innovationsecke-Ausstellung zur Eisenbahnbrücke in Form einer Wanderausstellung in den Volkshäusern Harbach, Dornach und Franckviertel sowie im WIFI Oberösterreich gezeigt werden.

Im Bereich der Sammlung wurde mit der Recherche zur Geschichte des Modellenkabinetts des k.k. Salzoberamtes begonnen. Aus Zeitgründen werden diese 2012 nicht abgeschlossen. Da das Medizinmuseum in der Linzer Dinghoferstraße aufgelöst wurde, übernahm die Abteilung Technikgeschichte den kompletten Bestand. Dieser wurde 2012 mit Hilfe von Primaria Dr. Elisabeth Dienstl inventarisiert. Um künftig wieder Platz zu haben, wurde die Sammlung der Telekom, die sich als längerfristige Leihgabe im OÖ. Landesmuseum befand, vorzeitig zurückgegeben. Die Vorbereitung der Übersiedlung wurde mit Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter Franz Rakoczy, Hermann Huemer und Johann Austaller durchgeführt. Da der Volvo, der von Ing. Sebastian Auer übernommen wurde, im Freien stand, bot sich eine filmische Dokumentation durch Franz Gangl an. Sebastian Auer beschrieb sehr ausführlich alle technischen Änderungen, die er im Zuge des Einbaues des von ihm entwickelten Tempomaten durchgeführt hatte. Endlich konnte auch die Revision im Feuerwehrmuseum durchgeführt werden, wenngleich noch einige offene Punkte künftig abgeklärt werden müssen. Um auch dem zahlreichen Recherchematerial der letzten Jahre Herr zu werden, wurde dieses zu einem großen Teil digitalisiert und steht künftig nicht mehr in Papierform, sondern als pdf zur Verfügung.

Rechtsaltertümer

Aufgrund des Erfolges des Forschungsprojektes „Schande, Folter, Hinrichtung“ (SFH) und der gleichnamigen Ausstellung 2011, bat das Forum OÖ. Geschichte um Unterlagen, die zu einer Ausstellungspräsentation im Online-Portal verwendet werden sollen. Diese ist seit 2012 online.

Mag. Manfred Martin, Mitglied des Projektes SFH kam mit einer interessierten

Schulklasse um sich unter anderem Objekte aus der Sammlung Rechtsgeschichte anzusehen und diese zu beschreiben.

Historische Waffensammlung und Militaria

Da die historischen Kästen im Schlossmuseum bislang Depotfunktion hatten und nun leer geräumt wurden, wurden viele Uniformen ins Depot Welser Straße überstellt. Auch in der Realiensammlung des OÖ. Landesarchives fanden sich einige Militaria, die nun in der Wehrgeschichte Aufnahme fanden und inventarisiert wurden.

Da das Gedenkjahr zum Ersten Weltkrieg bevorsteht, wurde Elisabeth Kaindl zur Aufbereitung des Hessenarchives engagiert. Flora Fellner erarbeitete für die Ausstellung „Erster Weltkrieg“ eine Liste mit Objekten dieser Zeit. In einem zweiten Vertrag begann sie das Inventar der Waffensammlung reinzuschreiben.

Ein bedeutender Schritt war auch die Fortsetzung der Revision der Schausammlung in Schloss Ebelsberg. Allein das Depot vor Ort wurde noch nicht durchgesehen.

Ute STREITT

Konservierung / Restaurierung Kulturwissenschaftlicher Sammlungsbereich und Sammlung Musikinstrumente

Das spätgotische Relief (Inv. Nr. S 80) zeigt eine Turmbauszene und ist Teil einer vierteiligen Serie mit Darstellungen der Legende der Hl. Barbara. Die Polychromie der Schnitzerei wies starke Verputzungen und gedunkelte Überzüge auf. Die Reste der alten Fassung drohten stellenweise durch Versprödung und Lockerungen in Verlust zu geraten. Frau Mag. Waltraud Darnhofer konnte durch Reinigung und Abnahme von Überfassungen bei erheblichem Aufwand für die Retusche die Erscheinung wesentlich klären.

Für die Neuorganisation der Dauerausstellung im Fotomuseum Bad Ischl waren fotografische Geräte konservatorisch – restauratorisch zu bearbeiten. Bestandsaufnahmen und Reinigungsarbeiten erfolgten bei zum Teil eisigen Temperaturen und mit Unterstützung von Herrn Rudolf Schmid. Ein Großteil des Inventars wurde nach Sichtung durch Frau Mag. Elisabeth Krebs vor Ort verpackt und zur Behandlung nach Wien in deren Restaurieratelier transportiert.

Umfängliche Bruchschäden eines klassizistischen Barometers (Inv. Nr. T 1949/7) wurden im Atelier von Mag. Peter Kopp behoben.

Das Farbspiel unterschiedlicher Hölzer in dem historischen Architekturmodell einer Tiroler Sudpfanne (Inv. Nr. T 1924 / 5) war durch einen braunen, nachträglichen Lacküberzug bis zur Unkenntlichkeit gestört. Frau Dipl.-Rest. Ina Hohei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [158](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde 419-423](#)